

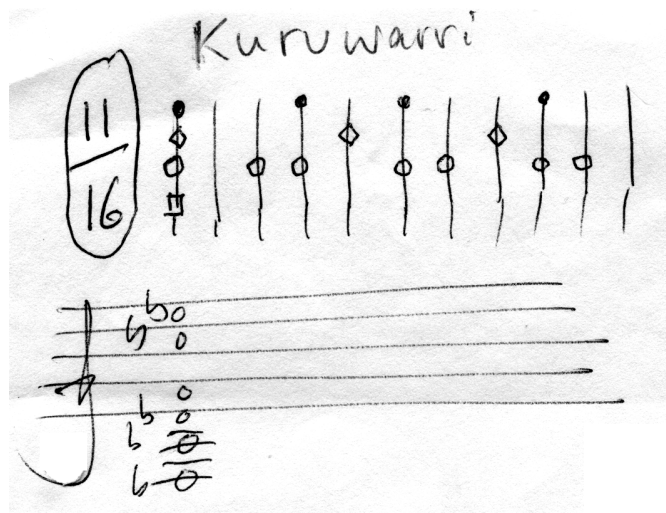
**Kuruwarri**

Songline für Gitarre und Zuspiel-CD. – Verlag Neue Musik. – UA Dresden 1994; 13'40

„Kuruwarri“ für Gitarre und Zuspiel-CD gehört zu der Anfang der 90er-Jahre entstandenen Serie von *Songlines*. Begleitet von einer Zuspiel-CD, zeichnet der Gitarrist mit seinem Spiel auf seinem Instrument eine „Klanglandschaft“. Kuruwarri ist ein Wort aus der Warlpiri-Sprache der australischen Ureinwohner und kann nach westlichem Verständnis übersetzt werden mit „Bild“. Da aber den Warlpiris ein Kuruwarri weitaus mehr bedeutet als lediglich ein Bild, bedeutet der Begriff grundsätzlich etwas „Gemaltes“. Bei den Ureinwohnern geht der Malvorgang mit „dreaming“ einher, und so sind Kuruwarri auch die von den mythischen Vorfahren hinterlassenen Spuren im Gelände: Bodenvertiefungen, Sandbetten, Quellen und Höhlen, für die sich in der westlichen Welt das Wort „songlines“ eingebürgert hat. Mit ihrem tiefen „Cis“ verweisen die Töne eines australischen *Didgeridoo* auf kosmologische Vorstellungen, wie sie in der westlichen Welt von dem Schweizer Musikforscher Hans Cousto vertreten werden. Dieser definiert in seinen Berechnungen über die Umlaufbahnen der Planeten den Ton Cis als „Urton“ der Erde.<sup>1</sup> Außer diesen Didgeridoo-Klängen enthält das Zuspielband eine *soundscape* aus Feuerprasseln, nächtlichen Vogelrufe, Wind und Regen. In diesem am Mischpult gestalteten, naturhaften Klang-Ambiente bewegen sich die unterschiedlichen und zuweilen recht ornamental anmutenden Klänge des Gitarristen. Dieser hat die Saiten seines Instruments so



gestimmt (→), dass sie einen Sept-Non-Akkord auf Cis ergeben. Durch Übertragung afrikanischer Trommelstrukturen auf die verschiedenen Saiten der Gitarre (vgl. die Werkskizze ←) entsteht eine zuweilen ungewöhnliche Schreib- und Spielweise: Die Länge der einzelnen Abschnitte des mehrteiligen Stücks ergibt sich aus Proportional-Berechnungen mit Hilfe der Fibonacci-Reihe.



<sup>1</sup> Hans Cousto: Klänge, Bilder, Welten – Musik im Einklang mit der Natur; Berlin (Simon und Leutner) 1989.